

geschichte. Dieser Charakter eines „Übungsbuches“ verleiht der Methodenlehre ihren hohen wissenschaftlichen Wert, bedingt aber zugleich eine gewisse akademische Unterküh-

lung. Leider ist auch der Preis des Buches trotz eines namhaften ministeriellen Druckkostenzuschusses auf beachtlicher Höhe geblieben.

F. J. Schierse

Religiöse Erziehung des Kindes

MEILER, Willibald: *Grundformen und Fehlformen der Religiosität und Gläubigkeit des Kindes*. Würzburg: Echter 1967. 343 S. Lw. 28,50.

Nachdem die empirische Psychologie sich erstmals in den zwanziger Jahren dem religiösen Verhalten des Kindes und der Jugendlichen zugewandt hatte (G. Wunderle, O. Kupky, G. Dehn, A. Fischer u. a.), setzte eine zweite Phase ähnlicher Forschung in den fünfziger Jahren ein und brachte auf katholischer Seite die Arbeiten von A. Burgardsmeier, Th. Thun, M. F. Bindl, auf protestantischer Seite die Bücher von H. O. Wölber und H. Hunger.

Die Methode der empirischen Sozialforschung spielt im Hinblick auf die Relevanz der Ergebnisse eine entscheidende Rolle, vor allem wenn es sich um die Erforschung kindlichen Verhaltens handelt. Thun bevorzugte das protokollierte Gespräch; Bindl wertete 8205 Kinderzeichnungen aus und kam zu beachtlichen, gut fundierten Ergebnissen. W. Meiler erforscht teils durch das protokollierte Gespräch, teils durch die Niederschrift der Probanden die „Grundformen und Fehlformen in der Religiosität und Gläubigkeit des Kindes“. Unübersehbar ist das theologische Interesse dieser Arbeit. Das Werkzeug empirischer Sozialforschung handhabt der Verf. nur unvollkommen. Sicher hätte die Untersuchung an Tiefe wie an Aussage gewonnen, wenn die tiefenpsychologischen Forschungen über das Kind (von A. Freud, M. Klein, R. Spitz) mehr Beachtung gefunden hätten. Obgleich der Verf. um ein phasentypisches Glaubensleben weiß, scheint er dies in der Konfrontation von idealtypischem Glaubenswissen und kindlicher Lebensform zu vergessen. Anders sind die unkindlichen Fragen nicht erklärbar: Warum hat Gott zugeschaut, wie Kain den Abel erschlug? Streiten die drei

göttlichen Personen wohl auch einmal? Worin siehst du das Wesentliche der hl. Messe?

Es ist dem Verf. in seiner Forderung voll zuzustimmen: Voraussetzung jeder religiösen Kindererziehung ist eine zielstrebige, christliche Erwachsenenbildung; denn in den Antworten der Kinder scheint ein furchterregender Vulgärkatholizismus auf, der nur durch ein biblisch fundiertes Glaubenswissen und durch ein engagiertes Glaubensleben überwunden werden kann. Leider werden die phasentypischen Möglichkeiten kindlicher Gläubigkeit und Unterweisung nicht in die Neuorientierung eingebracht. Durch sie würde sich vielleicht ergeben, daß manche „Fehlform“ nur einen Übergang ausdrückt. Allein eine fortschreitende, phasengerechte Initiation in die Wahrheit christlichen Glaubens vermag das Kind zum „Freudecharakter unserer Heilsbotschaft“ (315) zu führen.

R. Bleistein SJ

LEIST, Marielene: *Neue Wege der religiösen Erziehung*. München: Rex 1967. 186 S. Lw. 12,80.

Das wenig erfreuliche Ergebnis der religiösen Erziehung verpflichtet zur Kritik der überkommenen Erziehungsmethoden, wie ehrwürdig sie an Alter auch sein mögen. Frau Leist vollzieht die Kritik vor allem durch Ratschläge zu einer zeitgemäßen religiösen Lebensformung, die sich als Ziel das große Gebot setzt: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben.

Konfrontierte die bisherige Erziehung das Kind mit dem umfangreichen Katalog der Glaubenswahrheiten, so entscheidet sich M. Leist für eine phasengerecht fortschreitende Initiation; dabei wird die Heiligenverehrung ebenso kritisch bewertet wie die Frühkom-